

Erlenbach mit der Flederichsmühle

Erlenbach

wird zum ersten Mal im so genannten „Eppsteinschen Lehensverzeichnis“ aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erwähnt. Dort heißt es, dass Graf Gerhard I. von Rieneck seinen Besitz im Spessart den Herren von Eppstein als Lehen überlassen habe, darunter auch Güter in Erlenbach. Gottfried I. von Eppstein und Gerhard von Rieneck lebten am Ende des 12. Jahrhunderts, was eine genaue Datierung der erstmaligen Erwähnung ermöglicht. Damals befand sich auf der Gemarkung des heutigen Ortes vermutlich nur ein einzelner Hof mit dazugehörigen Feldern, die sich rechts des Erlenbaches über die Höhen in Richtung Kleinblankenbach zogen. Kirchlich gehörte Erlenbach zur Pfarrei Ernstkirchen.

Im 16. Jahrhundert wurde im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation eine Sondersteuer zur Abwehr der Türkengefahr erhoben. Die Steuerlisten für Erlenbach sind erhalten und stellen ein erstes namentliches Bürgerverzeichnis dar. Weitere Einwohnerlisten stammen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, als zur Finanzierung der einquartierten schwedischen Truppen um 1630 eine Sonderabgabe erhoben wurde.

Danach waren erhebliche Verluste der Erlenbacher Einwohnerschaft durch Krieg, Krankheiten und Hungersnöte zu verzeichnen. So ist aus einer Erhebung von 1650 zu lesen:

„...Inn diesem dorf seint keine heuser mehr, der leut halber abgestorben, vndt die guetter in frembte handt kommen, hat gleiche beschaffenheit mit den vorigen, vndt ist ein geringes dörflein, vndt wenig darin zu gewinnen...“

Das Gasthaus „Zur Senne“ hat seinen Ursprung im Jahr 1879. Seit 1886 befindet es sich in Familienbesitz. Spaziergänger aus Königshofen, Feldkahl und Rottenberg kehrten hier ein, so dass im Jahr 1918 eine offizielle Schankerlaubnis erteilt wurde. Heute führen Reinhold Schäfer mit seinen Kindern Susanne und Peter den Familienbetrieb.



Der Erlenbacher Brunnen wurde im Rahmen der Dorferneuerung modern gestaltet. Bei der feierlichen Eröffnung war auch ein Schwein beteiligt - wie in der Bronzegruppe „Stadtweg“ auf dem Brunnensockel zu sehen. Sie erinnert an den weiten Weg, der zum Markt nach Aschaffenburg zurückzulegen war. Das Kunstwerk wurde von Alexander Schwarz aus Stadtprozelten gestaltet.

Historische Bausubstanz:

In Erlenbach steht nahe der Hauptstraße ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus von 1716 mit kleinen Vordächern über den Holzbalken.



Die Erlenbacher Kapelle ist das Kleinod des Ortschafts. Im neogotischen Torbogen sind Baujahr und Stifter festgehalten.



Flederichsmühle

Gegenüber von Erlenbach ließ Johann Oster aus Königshofen 1810/11 an der Gemarkungsgrenze von Blankenbach und Königshofen eine Ölmühle bauen, nachdem er den „Konsens zur Errichtung einer Oehlmühle in der Erlenbacher Gemarkung“ von der Landesdirektion des Grafen von Schönborn erhalten hatte.

Wie die Mühle im Jahre 1979 ausgesehen hat, hat der Maler Franz A. Gräbner für die Nachwelt festgehalten.

Der bisher unbebaute Grund befand sich in der Flur „in dem Flederich“. Johann Oster vererbte die Mühle an seine Tochter Margaretha und deren Ehemann Martin Parr. Über viele Generationen blieb die Mühle im Familienbesitz. Im Verzeichnis der Mühlenwerke des königl.



Im Freilandmuseum von Bad Windsheim ist die wiederaufgebaute Flederichsmühle zu besichtigen.



Im Fachwerk der Flederichsmühle wurde eine Malerei freigelegt, die einen Dompfeiler oder etwas ähnliches darstellt.



Das Mühlwerk ist erhalten und noch funktionstüchtig.

Landgerichts Alzenau vom 15. 6. 1837 wird als Mühlort Erlenbach und als Name „Flittermühle“ genannt. Zu diesem Zeitpunkt gab es am Lauf der Kahl und deren Nebenbächen 82 Mühlen (darunter 13 Ölmühlen). Die Flederichsmühle mit einer Grundfläche von 8,5 x 9 Metern war eine der kleinsten.

Aus Raps, Bucheckern oder Lein wurde Öl geschlagen (gepresst). Spätestens 1849/50 erfolgte eine Erweiterung.

Spätestens seit 1903, war in der Flederichsmühle neben der weiter bestehenden Ölmühle auch eine Getreidemühle untergebracht, so dass man von einer Doppelmühle sprechen kann, die im Spessart häufig waren.

Das verheerende Hochwasser des Jahres 1924 setzt dem Getreidemahlbetrieb ein Ende; auch der Ölmühlenteil wurde damals sehr in Mitleidenschaft gezogen. Nach 1950 hörte auch die Ölmühle auf zu klappern: Die Mühlräder versanken im Sand.

Als das betagte Fachwerkhaus immer auffälliger wurde, bemühte sich der Kreisheimatpfleger Oskar Oberle um den Verkauf mit der Leitung des Bad Windsheimer Freilandmuseums. Die Verhandlungen mit den letzten Besitzern der Mühle, dem Ehepaar Albin und Theresia Hofmann, geb. Schwarzkopf, verliefen erfolgreich und so nahm der Fachwerkbau Abschied vom Kahlgrund und trat 1986 die lange Reise nach Bad Windsheim an.

Dort ist die Flederichsmühle unter den mit viel Liebe und großem Kostenaufwand

geretteten Kulturgütern die einzige repräsentative Baulichkeit aus ganz Unterfranken.

Am 30. Juni 1990 wurde die wieder aufgebaute Flederichsmühle unter großer Beteiligung der Kahlgrunder Bevölkerung eingeweiht und eröffnet. Sie hat (laut Landrat Roland Eller) „in Bad Windsheim einen respektablen Platz gefunden und bleibt damit der Nachwelt erhalten“.



Erlenbach is first mentioned in documents of the second half of the 13th century, at that time most likely just a single farmstead surrounded by its fields. The hallmark of the hamlet is its chapel just above the village spring. The Flederich mill nearby, erected in 1810/11 as the smallest of 82 mills along the Kahl and its tributaries, ceased operation in 1950 and was about to fall apart, when it was dismantled and rebuilt, in 1986, in the Middle Franconian farmstead museum of Bad Windsheim.



Erlenbach apparissait pour la première fois dans les sources écrites dans la deuxième moitié du 13ième siècle. A cette époque là il n'y avait probablement qu'une seule ferme et des champs qui vont avec dans ce territoire communal. Ce qui est caractéristique pour ce hameau est la chapelle au-dessus des puits du village. A proximité il y avait le soi-disant moulin «Flederichsmühle» à la Kahl. Dans les années 1980 la maison devenue délabrée fut détruite et reconstruite à l'écomusée Bad Windsheim.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg in Blankenbach mit Erlenbach und Sallauf-Eichenberg wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Förderung von: Gemeinde Blankenbach, Gemeinde Sallauf, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Main-Spessart Energie, Hotel Brennhaus Behl, Raiffeisenbank Aschaffenburg, Raiffeisenbank Schöllkrippen, Hessische Landesbahn, Johann Knopp Motorgeräte und Service, Krebs Brennstoffe, Daniel Kern Haustechnik, CSU Ortsverband Blankenbach, Dachdeckermeister Jürgen Bauer, Textil-Agentur Schwarzkopf, Hartsteinwerke Sallauf, Metzgerei Hammerschmitt, ACTS GmbH & Co. KG, Fa. Kneuer, Hain Zelte, Fa. Weckmann, Fa. Bedel, Fa. Günter Pfaff, Fa. Brückner, Kelterei Hofmann, Spessartkarte aus dem Pinzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230). Mit Unterstützung von Joachim Lorenz (Karlstadt), Werner Konrad (Eichenberg), Jürgen Brehm (Klein-kahl) und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

